

an den Beschlüssen, Weisungen und Empfehlungen viele erfahrene Praktiker aus den LPG mitgearbeitet haben.

Wir überlegten uns im Rat der Gemeinde, wie der Rat und die Gemeindevertreter ihrer Funktion als Organisator der sozialistischen Produktion gerecht weiden können. Haben wir uns in der Vergangenheit mehr um die Erfassung und um die Beseitigung sogenannter Schwerpunkte gekümmert, so bemühen.

Der Beitrag unserer Dorfbevölkerung bei der Schaffung eines friedlichen, militärisch neutralen Deutschlands heißt: Durch gute genossenschaftliche Arbeit mehr Milch, mehr Butter, mehr Fleisch und Eier für die gesamte Bevölkerung!

wir uns heute, die Produktion planmäßig zu organisieren. Dabei bemerkten wir sehr schnell, daß das nur möglich ist, wenn wir uns einen breiten Kreis von Mitarbeitern aus der Bevölkerung schaffen. Deshalb beschlossen wir im Rat, die Ständige Kommission für Landwirtschaft von 12 auf 28 Mitglieder zu erhöhen und fünf Aktivs zu bilden. Ausgangspunkt waren die Gedanken der Staatsfunktionärskonferenz in Güstrow und des VI. Deutschen Bauernkongresses. Heute arbeiten bei uns auf dem Gebiet der Landwirtschaft diese fünf Aktivs, und zwar für Feldbau, Rinderzucht, Schweinezucht, Geflügel und ländliches Bauwesen. In ihnen sind Mitglieder der beiden in der Gemeinde vorhandenen LPG vertreten. Geleitet werden die Aktivs von Gemeindevertretern. Für die tierische und pflanzliche Produktion ist jeweils ein Ratsmitglied verantwortlich gemacht.

Die Ständige Kommission für Landwirtschaft und ihre fünf Aktivs befassen sich mit allen Fragen der landwirtschaftlichen Produktion. Sie fördern die Zusammenarbeit der beiden LPG vom Typ III und I und werden die Erfüllung der Produktionspläne kontrollieren. Als der Rat der Gemeinde vorschlug, daß die

Aktivs mit den Genossenschaftsbauern gemeinsam den Plan für das Jahr 1961 ausarbeiten und sich um die Entwicklung der Viehwirtschaft in Typ I kümmern sollten, wurden uns die bisherigen falschen Methoden der Arbeit bewußt. Ich meine die Unterschätzung der Mitarbeit breiter Kreise der Bevölkerung in der staatlichen Leitung.

Gegenwärtig befassen sich die Aktivs mit der Entwicklung der Viehwirtschaft in der LPG Typ I. Dort beträgt der Schweinebesatz je 100 Hektar nur 81 Stück, Ziel sind aber 124 Stück. Die Mitglieder der Aktivs diskutierten mit den Mitgliedern der LPG Typ I, und es kam zu einer großen Auseinandersetzung, die sonst nur vom Bürgermeister allein hätte geführt werden müssen. Als die Bauern vom Typ I erklärten, daß sie bereit seien, mehr Schweine zu halten, wenn der Staat das Futter dafür zur Verfügung stellt, sagten ihnen die Mitglieder der Aktivs, wo die Reserven in der Genossenschaft liegen. Sie zeigten ihnen an praktischen Beispielen, daß sie bei rationellster Ausnutzung des Bodens so viel Futter produzieren könnten, daß es nicht nur ausreicht, um das Ziel zu erreichen, sondern darüber hinaus noch eine Futterreserve gebildet werden kann. Gleichzeitig machten sie konkrete Vorschläge für den Aufbau einer genossenschaftlichen Viehhaltung. Sie wiesen den Mitgliedern der LPG Typ I nach, daß die Läufer bereitstehen und durch kleine Veränderungen in einer Scheune auch die Frage nach Stallplätzen gelöst werden kann. In den Aussprachen betonten die Mitglieder der Aktivs immer wieder, daß der Aufbau einer genossenschaftlichen Viehhaltung nicht auf Kosten des individuellen Viehbestandes erfolgen darf. Sie sagten den Genossenschaftsbauern, daß sie ihrer Verantwortung gegenüber unserer Republik nur gerecht werden, wenn am Ende ihrer Arbeit mehr Produkte auf den Markt kommen.

Von diesem Gedanken ließen sich die Mitglieder der Aktivs auch leiten, als sie die Diskussion über den Wettbewerb nach dem Beispiel von Albin -